

das Bibliotheksteam sind im neuen Zuhause angekommen. Für die Zukunft gilt es, das Angebot an Raum und Dienstleistungen periodisch zu evaluieren, um den neuen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die geplante Evaluation nach dem ersten Betriebsjahr musste aufgrund der Pandemie ver-

schohen werden, denn aussagekräftige Hinweise sind erst nach einer gewissen Zeit im Normalbetrieb zu erwarten. Wir bleiben dran ...

Bernadette Rellstab ist Leiterin der Musikbibliothek der Hochschule Luzern

- 1 *Flug durch die Hochschule Luzern - Musik* www.youtube.com/watch?v=tCOfchNfAl0 (22. November 2021).
- 2 [Bernadette Rellstab, ... et al.]: *Die Musikbibliothek der Hochschule Luzern. Mittendrin und alles unter einem Dach*, [Luzern, 2012] [unveröffentlicht].
- 3 DIN Deutsches Institut für Normung e.V.: *Bau- und Nutzungsplanung von Bibliotheken und Archiven*, Berlin, November 2009 (DIN-Fachbericht. 13).

- 4 Sibylle Bucher: *Die neue Bibliothèque Modulaire. Planung einer disziplinären Bibliothek am Beispiel des Neubauprojektes der Hochschule Luzern - Musik*, 2009 [unveröffentlicht].
- 5 *MusicLab. Arbeiten, lernen und lehren* www.hslu.ch/de-ch/musik/campus/bibliothek/musiclab/ (15. November 2021).

Florian Wünsch Die Klingende Etage Nürnberg, oder: Warum steht hier eine Orgel in der Bibliothek?

Florian Wünsch stellt in seinem Artikel den Projektverlauf und die ersten Eindrücke aus dem Betrieb der neugestalteten Musikbibliothek Nürnberg dar. Ermöglicht wurde der Umbau durch Projektmittel der Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg. Der Artikel beschreibt den kompletten Projektverlauf beginnend mit dem Regalumbau, den coronabedingten Verschiebungen und endet mit einem Ausblick auf noch anstehende Verbesserungen. Alle neuen Stationen werden beschrieben und die geplante Nutzung skizziert. Die personelle Umstrukturierung im Team wird erläutert und die Veranaltungsarbeit dargestellt.

Im Sturzflug befindliche CD-Ausleihzahlen aufgrund des großen Drucks durch die kommerziellen Streaminganbieter, ca. 80 % Analphabeten für unsere Notenschrift und ein ehrgeizweckender Satz der Direktorin. Das sind grob umrissen einige Entstehungsgründe dafür, dass sich die Musikbibliothek Nürnberg bewegt hat.

Aber der Reihe nach. Besagter Satz der Direktorin, dass es da einen Geldgeber gäbe, der gerne

MINT-Projekte in der Bibliothek fördern würde, brachte mich zu der provokativen Entgegnung, dass das „M“ in MINT ja wohl in diesem Fall für Musik stünde. Dieses Gespräch fand im Herbst 2018 statt. Es folgte die strategische Maßgabe für das Gesamthaus, ein „Lern- und Erfahrungsraum Bibliothek“ werden zu wollen – das ist die Nürnberger Interpretation des vielzitierten „Dritten Ortes“. Im Frühjahr 2019 fand ein Innovationstag des Musik-Teams statt, bei dem ohne Schere im Kopf alle verrückten Ideen auf Raumlänen visualisiert werden durften. Kurz darauf lud die Direktion alle Fachteams zu einem Projekt-Brainstorming-Tag, da der Geldgeber nun konkrete MINT-Ideen zur Förderung haben wollte. Natürlich brachte das Musik-Team die fruchtbare Vorarbeit des Innovationstages in diese Sitzung ein, und schon dort entstand als Arbeitstitel der Name „Klingende Etage“. Im Sommer 2019 wurde ein Papier mit drei Projektideen an den Geldgeber, die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg, übergeben, und im August 2019 bekam die Projektidee „Klingende Etage“ als einzige eine Förderzusage über die komplette Antragssumme von 126.000 Euro! Dieses „M“ stand also wirklich für Musik.

Das optimistische Ziel von sechs Monaten bis zur Realisation mag der Unerfahrenheit des Autors dieser Zeilen zugerechnet werden und dem Umstand, dass das Geld komplett nach städti-

schen Regularien verausgabt werden musste (Aus-schreibungsgrenzen, Pflichtenhefte, Lieferanten-recherche).

Als erstes war ein kompletter Umzug der Bestände auf der Etage zu organisieren. Der Platz für die neuen Angebote wurde geschaffen durch konsequente Regalgangbreiten von 1,1 m und den Abbau von zwei 10-Personen-Gruppentischen. Wir hatten also alle Bestände in der Hand und mussten uns Hand in Hand mit den Hausmeistern organisieren und Bestände zwischenzeitlich auf vielen Bücherwagen zwischengelagern. Diese Zeit des Umbaus im laufenden Betrieb (!) fällt gerne aus der Erinnerung, darum an dieser Stelle die explizite Erwähnung dieses Kraftakts. Der Platz auf der Etage entstand nicht aus dem Nichts!

Im Frühjahr 2020 kam dann Corona über uns, verbunden mit der ersten längeren Schließung der Bibliothek, der ersten Bibliotheks-Wiedereröffnung und des dann im Projektverlauf viermaligen Verschiebens der Klingenden-Etage-Eröffnung wegen der hohen Inzidenzzahlen.

Im Laufe des Jahres 2020 gab es aber auch viele „Weihnachtsmomente“, immer dann, wenn ein größeres Paket oder mehrere Pakete angeliefert wurden. Von Mai bis Anfang Dezember kamen ein Sonic Chair, der um 60 % in seiner Lautstärkeleistung gedrosselt werden musste, viele Gitarren, Ukulelen und dazugehörige Verstärker, ein Musicon aus Polen, eine Pfeifenorgel aus dem Nürnberger Umland als Dauerleihgabe, Toy Pianos, Ausstattung fürs Klangstudio (Kabel, Mixer, Mikrofone, E-Drum-Set), dazu zum Schluss, kurz vor der „Foto-Eröffnung“, das fünf Meter lange Bodenklavier. Bedruckte Werbepaletten, ein Lego-Klaviermodell, ein kleiner Beethoven und Sitzbuchstaben (M-U-S-I-K) rundeten den Lieferreigen ab und dienten der Verschönerung der Etage.

Einen vielversprechenden ersten Blick in die Zukunft bekamen wir, wenn neugierige Kolleg*innen, angelockt durch die Pakete im Postraum oder die klingenden Geräte in den Büros, ihre Köpfe zur Tür reinsteckten und „gerne mal die Instrumente ausprobieren wollten“. Wenn die Mitarbeitenden

schon Interesse an Ausleihinstrumenten hätten, konnte die Idee mit Blick auf die Bevölkerung nicht so schlecht sein. Viele Beispiele aus anderen Musikbibliotheken bundesweit zeigen sehr deutlich, dass solche Angebote gut genutzt werden.

Im Projekt gab es aber neben Lieferungen schöner neuer Gegenstände auch immer wieder Momente, die einschneidend waren. Im Verlauf des Projekts war die Corona-Pandemie Fluch und Segen zugleich. Eröffnungsziele verschoben sich, was dem Team mehr Zeit für die Vorbereitung erlaubte, die Großlage machte aber schnell deutlich, dass eine Eröffnung „sang- und klanglos“ erfolgen würde, da nur ein sehr begrenzter prominenter Personenkreis anwesend sein würde.

Am 9. Dezember 2020 begingen wir eine „Foto-Eröffnung“ der Klingenden Etage; es waren nur interne Kolleg*innen anwesend und ein Fotograf, um Material für einen Werbeflyer zu produzieren. Die Bibliotheken in Bayern waren zu der Zeit seit neun Tagen wieder komplett geschlossen. Aber auch diese Verschiebung gab uns Zeit, letzte Möbelleieferungen fürs Instrumenten-Schaufenster und den Kinderbereich abzuwarten und diese ordentlich in die Etage zu integrieren.

Da wir keine Kund*innen in der Bibliothek hatten, konnten wir die Klingende Etage aufgebaut lassen. Denn eine Maßgabe der Zukunftsstiftung war: Alles sollte gemeinsam offiziell eröffnet werden. Für uns hieß das im März 2021, dass wir alles abbauen mussten, weil die Bibliothek wieder öffnen durfte. Kurz nachdem wir alles versteckt und verstaubt hatten, kündigte sich der Oberbürgermeister an. Er wollte gerne schon vorab einen Blick auf die Klingende Etage werfen. Das Musik-Team kam gut ins Aufbau-Training, der Oberbürgermeister ließ sich von den einzelnen Stationen die Zeit stehlen und blieb viel länger als er geplant hatte. Wieder ein Indiz dafür, dass unser Konzept funktionieren würde. Nach dem Besuch wieder alles abbauen: Gut fürs Training.

Ende Mai 2021 kam die Aufforderung, für einen 360°-Foto-Termin alle Stationen nochmals aufzubauen und danach wieder abzubauen, da immer noch keine Eröffnung in Sicht war. Der Fotograf

war von den einzelnen Stationen so begeistert, dass er gar nicht wusste, wo er zuerst für seinen Rundgang fotografieren sollte. Den fertigen Rundgang mit einem guten virtuellen Eindruck der Klingenden Etage gibt es auf der Website der Stadtbibliothek Nürnberg./1/

Im Laufe des Sommers 2021 zeichnete sich endlich ein Eröffnungstermin ab, und so wurde am 23. Juli 2021 die Klingende Etage unter Anwesenheit des Oberbürgermeisters, der Zweiten Bürgermeisterin, des Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Nürnberg und der Direktion und Leitung des Bildungscampus Nürnberg und der Stadtbibliothek mit einer ausführlichen Führung über die Etage zu den einzelnen Stationen eröffnet. Die Eröffnung fand ihren Weg auf die Social-Media-Kanäle der Eröffnungsgäste, doch auf Nachfrage bei den ersten Besucher*innen zeigte sich, dass die meisten aufgrund des Zeitungsartikels/2/ von dem Angebot erfahren hatten und nun mit ihren Enkeln (!) in die Musikbibliothek kamen.

Auf rund 500 qm stehen unseren Kund*innen neben den traditionellen Musikbibliotheksbeständen jetzt auch verschiedene Stationen zur Verfügung, um niedrigschwellig mit Musik in Kontakt zu kommen, sich auszuprobieren oder inspirieren zu lassen. Wo immer möglich, haben wir versucht, bei der jeweiligen Station das neue Angebot mit den bisherigen Angeboten der Bibliothek zu verschränken oder auf Bestände der Bibliothek hinzuweisen.



Abb. 1: Im neugestalteten Kinderbereich am Eingang begrüßt ein lächelnder Beethoven die Besucher
Foto: Uwe Niklas

Die Stationen im Detail

Die erste Neuerung direkt am Eingang vom Treppenhaus ist der Kinderbereich. Vormalig waren die Musikbestände für Kinder (Tonie-Figuren, CDs, DVDs, Sach-Bilderbücher und Noten) im hinteren Bereich der Bibliothek in normal hohen Standardregalen untergebracht. Jetzt begrüßt ein lächelnder dunkelblauer Beethoven am Eingang, die AV-Medien sind in neuen Möbeln mit integrierten Lümmel-Höhlen präsentiert und die Bilderbücher in Trögen untergebracht.

Die Stationen in diesem Bereich bestehen aus zwei Toy Pianos. Ein akustisches von Schoenhut und ein E-Toy-Piano der Firma Korg (Modell TinyKorg). Die beiden Klaviere laden zum ersten Experimentieren ein. An einem Kindertisch haben wir zwei Stationen aufgebaut. Zum einen eine Tonie-Hörstation mit Kopfhörer. An der Hörstation präsentieren wir einen festgebundenen Tonie, um (Groß-)Eltern die Funktionsweise der Toniebox erklären zu können und die Kinder ihre frisch entliehenen Tonies gleich probenhören zu lassen. Die andere Station ist ein Kindersynthesizer mit zwei Kopfhörern, Modell Dato Duo, der sehr gerne von Kindern gemeinsam genutzt wird, aber auch in Verbindung mit Erwachsenen und manchmal auch von ganz mutigen Erwachsenen ohne Kinder, denn: An den bunten, blinkenden Reglern zu schieben und zu drehen macht einfach jedem Spaß. Die Kinder spielen gerne DJ, und Erwachsene versuchen sich musikalisch mit dem Gerät auszudrücken. Auf jeden Fall ist es für alle ein erster Einstieg in elektronische Musikerzeugung. An allen Kinderstationen mit Kopfhörern haben wir Extra-Kinderkopfhörer beschafft, die für die kindliche Kopfgröße besser geeignet und attraktiver gestaltet sind. Optisch beherrscht wird der Bereich aber vom Musicon/3/, einer Art überdimensionaler Drehorgel, an der jeder Auslöseknopf separat heraus- oder hineingedrückt werden kann und entsprechend die aufgesetzten Instrumente aktiviert. Man programmiert also eine analoge Musikmaschine. Ein großer Spaß und mit entsprechender musikpädagogischer Anleitung in den Workshops auch sehr lehrreich.

Im Musikloungebereich steht unser SonicChair mit Blick auf die malerische Pegnitz und Altstadt. Und dort befindet sich auch unsere „Vinylbar“, an der Schallplatten und Musikkassetten auf USB-Stick oder SD-Karte digitalisiert werden können. Dieses Angebot muss recht personalintensiv vermittelt werden, findet aber bei den „eingeweihten Kunden“ großen Anklang. Dieses Fazit ziehen auch die Kolleg*innen aus Frankfurt am Main, die für dieses Angebot als Vorbild dienen.

In direkter Nachbarschaft befindet sich unser Bühnenbereich, den wir so eingerichtet haben, dass es, sobald Corona vorbei sein sollte, zwei Bespielungsmöglichkeiten gibt. Eine für kleines Publikum (ca. 25 Personen) ohne große Umbaumaßnahmen, nur Strom anschließen und Mikros verkabeln, dann kann die Performance beginnen. Die andere Möglichkeit besteht darin, die lose Bühnentechnik um 90 Grad zu drehen, die CD-Regale zur Seite zu schieben und die Fläche, auf der normalerweise die CD-Regale stehen, für ca. 100 Personen zu bestuhlen. Das wäre eine Option für größere Konzerte am frühen Abend und mit intensiven Umräummaßnahmen.

In der Nähe der Theke befinden sich zwei Vitrinen, in denen wir unsere musikalischen Gadgets präsentieren, die im Rahmen von Workshops kennengelernt werden können. Zum einen haben wir dort eine Dada Machine, bei der über ein Tablet einzelne Motoren angesteuert werden können, die dann wiederum physische Instrumente bedienen und so, mit dem Bau eines „Musik-Roboters“, zur Auseinandersetzung mit Musik angeregt werden kann. Außerdem bieten wir Odd Balls, eine Drum Machine in einem Gummiball, ein Artiphon Orba als handliche kleine Musik-Loop-Maschine und Soundbrenner-Metronome an, um unserem Publikum auch die neuen Entwicklungen zur Musikerzeugung näherzubringen.

Aus einem ehemaligen vollverglasten Büro ist ein beleuchtetes Schaufenster mit rückwärtigem Lagerraum geworden. Dort präsentieren wir eine Auswahl unserer „Bibliothek der Instrumente“. Dabei wird es sich um ein Ausleihangebot an verschiedenen Instrumenten handeln. Mit der Instrumentenauswahl haben wir uns sowohl am Kursprogramm des Bildungszentrums (BZ) (sprich: der



Abb. 2: Im professionell gestalteten Schaufenster wird eine Auswahl der Ausleih-Instrumente präsentiert
Foto: Stefanie Paul



Abb. 3: Das Bodenklavier mit iPad und großem Monitor
Foto: Florian Wünsch

Nürnberger Volkshochschule) orientiert als auch an den Angeboten aus anderen Musikbibliotheken bundesweit. Die Instrumente sollen, wie alle anderen Medien im Haus auch, für 28 Tage entliehen werden und zweimal kostenpflichtig verlängert werden können. Schäden und Verlust werden wie für alle Medien über die Bibliothekssatzung geregelt sein. Die Ausleihe und Rückgabe wird nur an der Musikauskunftstheke mit Personal stattfinden. Die Berichte und Erfahrungen aus anderen Bibliotheken stimmen uns positiv, dass die Kund*innen pfleglich und gewissenhaft mit den Instrumenten umgehen werden. Wir hoffen darauf, im Laufe des ersten Quartals 2022 mit der Ausleihe beginnen zu können. Für alle angebotenen Instrumente bieten wir Instrumentalschulen und Spielmaterial an, sodass Interessierte in Verbindung mit einem kostenpflichtigen BZ-Kurs den Einstieg ins Instrumentalspiel finden können.

Gegenüber vom Schaufenster steht unser Theresmin. Einem Teil des Publikums ist das Instrument komplett unbekannt, diese sind fasziniert von der berührungslosen Spielweise mit den Händen, der andere Teil hat schon mal vom Theresmin gehört oder eines gesehen und freut sich, es bei uns einfach ausprobieren zu dürfen. Natürlich haben wir auch eine entsprechende Theresmin-Schule in unseren Bestand aufgenommen.

Ganz hinten, versteckt hinter dem Notenbestand, befindet sich unsere größte und beeindruckendste Station: unser 5 Meter langes Bodenklavier. Uns ist kein dauerhaft installiertes, frei zugängliches Exemplar in Deutschland bekannt. Verbunden haben wir es mit einem großen Fernseher und einem iPad. Der Fernseher zeigt den Inhalt des iPads an, auf dem eine Steuerungssoftware läuft, mit der man vorgegebene Lieder spielen kann. Wie aus



Abb. 4: Unsere Bibliotheks-Orgel mit dem Faksimile eines Nürnberger Orgelbauers von 1623 und einem Schaukasten mit modernen Orgelbau-Werkzeugen

Foto: Florian Wünsch

diversen Videospiele bekannt, fliegen dann vom oberen Bildschirmrand die Noten nach unten, und wenn die entsprechende Note gespielt werden muss, leuchtet die korrespondierende Taste des Bodenklaviers auf. So können Besucher*innen auch ohne Klavierkenntnisse das „Erlebnis Bodenklavier“ genießen.

Für Laufkundschaft ist der Standort auf der Etage nicht gut gewählt, für unsere Bestände aber schon, denn so kommen alle Menschen an unseren Noten vorbei. Der marketingtechnische Anziehungseffekt des Bodenklaviers setzt leider nur sehr zögerlich ein und wird durch anhaltende Corona-Regelungen stark begrenzt.

Eine Etage höher verfügt die Musikbibliothek über einen weiteren separaten Raum, den wir, angelehnt an das Stuttgarter Konzept, zu einem Klangstudio ausgebaut haben. Wir bieten dort verschiedene E-Instrumente, die alle mit einem Mixer verkabelt sind und über Kopfhörer an die Musizierenden zurückgespielt werden. So wird es

möglich sein, quasi stumm als Band gemeinsam zu musizieren. Wir stellen uns als Buchungsoption vor, dass Kund*innen pro Bibliothekskarte 8 Stunden im Monat den Raum buchen können und sich diese 8 Stunden selbst einteilen können.

Einen ganz eigenen Stellenwert hat bei uns das Thema Orgel bekommen. In der Bibliothek steht eine frei zugängliche einmanualige Pfeifenorgel mit zwei Registern. Viele Kund*innen sind erstaunt und neugierig, Mutige trauen sich eine Taste zu drücken und schrecken meist zurück, wenn dann tatsächlich ein Ton kommt. Es gibt aber auch den Organisten, der sich seine Orgelnoten für den nächsten Gottesdienst entleihen will und einen kleinen Ausschnitt zum Besten gibt. In diesen Momenten erfüllt die Klingende Etage eine erhabene Stille und alle Anwesenden halten kurz in ihrem Tun inne. Rein praktisch dient uns diese „Schau-Orgel“ dazu, in Workshops die Funktionsweise und den grundlegenden Aufbau einer Orgel zu erklären. Zur Vertiefung besitzen wir eine Doe-Orgel von einer niederländischen Orgelbauwerkstatt.^{4/} Das ist ein Orgel-Selbst-Bau-Modell, bei dem die Teilnehmenden aus Einzelteilen am Ende eine funktionierende Orgel zusammengesetzt haben.

Personelle Veränderungen im Musik-Team

Neben all den räumlichen und ausstattungs-technischen Veränderungen wurden im Musik-Team auch personelle Weichen gestellt. All die beschriebenen Stationen und Veranstaltungsideen, die schon im Projektantrag angerissen wurden, müssen personell umgesetzt werden. Mit traditionell bibliothekarisch ausgebildetem Personal hielten wir das nicht für machbar und entschieden uns deshalb dazu, eine halbe Bibliothekarsstelle in eine Musikpädagogenstelle zu wandeln. Nach fast 10 Monaten Zusammenarbeit mit der Kollegin und 4 Monaten aktivem Betrieb der Klingenden Etage können wir festhalten, dass das eine richtige und zukunftsweisende Entscheidung gewesen ist, die sicherlich auch dem Fördergeldgeber zugesprochen hat und deutlich gemacht hat, dass

wir eine langfristige grundlegende Neuausrichtung der Abteilung planen. Die Kollegin hat die Zeit und fachliche Kompetenz, Veranstaltungskonzepte vorzubereiten und durchzuführen. Daneben führt sie mit anfragenden Lehrenden und Erzieher*innen vorbereitende Telefonate und berät zu unseren Veranstaltungs- und Workshop-Angeboten. Bei unseren offenen Workshop-Angeboten für Teilnehmende ohne Gruppen- oder Institutionsanbindung kommt es, vor allem bei den Kinderveranstaltungen, gut an, wenn die Eltern wissen, dass die Veranstaltung fachlich von einer Musikpädagogin begleitet wird.

Veranstaltungs- und Workshop-Angebote

Die Verfügbarkeit der musikpädagogischen Kollegin hat der Musikbibliothek das erste Mal überhaupt die Möglichkeit verschafft, in eine regelmäßige Veranstaltungsarbeit mit fortlaufenden Reihen einzusteigen und diese zu etablieren. /5/ Zugegebenermaßen sind die äußeren Umstände im Moment nicht unbedingt dafür geeignet, die Bibliothek als Ort der echten Begegnung und des musikalischen Austausches zu propagieren, aber wir haben uns dennoch einige Konzepte vorgenommen.

Wie aus museumspädagogischen Angeboten bekannt, bieten wir Gruppen die Möglichkeit, einen Workshop zu einer individuell gewünschten Zeit zu vereinbaren. Wir bieten im Moment die drei Workshops „Entdecke das Musicon“ für Kinder ab dem Vorschulalter, „Entdecke die Orgel“ ab der 1. Klasse und „Lausch-Lounge – Ein Hör-Workshop“ ab 15 Jahren. Besonders der Orgel-Workshop ist modular aufgebaut und wird, wie alle Workshops, im Vorfeld individuell besprochen. Im Workshop wird immer eine Einführung in die Orgel als Instrument mit unserer Schau-Orgel gegeben, dann können die Teilnehmenden die Selbstbau-Orgel zusammenbauen und das vorher Gezeigte selbst begreifen. Als weitere Vertiefung bieten wir den Teilnehmenden zum Selbstkostenpreis die Möglichkeit eine hölzerne Orgelpfeife selbst zusammen zu leimen und mit nach Hause zu nehmen.

Auf Wunsch vermitteln wir auch Orgelführungen durch die großen Nürnberger Orgeln, diese müssen aber von den Gruppen separat mit den externen Orgelführern abgerechnet werden.

Bei der Lausch-Lounge nähert sich die Gruppe unter Anleitung der Musikpädagogin durch Hören und gemeinsamen Austausch den ausgewählten Musikstücken an und stellt somit das Äquivalent zum Lesekreis dar.

An ausgewählten Terminen bieten wir diese Workshops auch als offene Veranstaltungen in jedem Halbjahr an, damit auch Personen und Familien, die nicht in institutionalisierten Gruppen organisiert sind, die Angebote wahrnehmen können. Daneben bieten wir Einführungen in die Digitalisierungsstation und in unsere Musik-Gadgets an.

Als überaus beliebter Familiennachmittag konnte sich schon unser Mach-Krach-Tag immer am ersten Freitag im Monat etablieren. Bei den Kolleg*innen mittlerweile gefürchtet und berüchtigt, kommen in der Zeit von „nach dem Mittagessen“ bis „vor der Abendbrozeit“ (sprich: 15–17 Uhr) zahlreiche Familien und belagern alle Stationen mit viel Ausdauer, Freude und Krach. Für alle Beteiligten ein eindrückliches Erlebnis, bei dem wir viele neue Kund*innen sehen, die die Musikbibliothek vorher noch nie wahrgenommen haben und auch dann gerne unsere offenen Kursangebote gleich vor Ort buchen. Die Atmosphäre entspricht dem Trubel eines Wasserspielplatzes im Hochsommer. Wir scheinen mit diesen expliziten Terminen bei den Bürger*innen den Anschein zu erwecken, dass die aufgebauten Stationen nur für kurze Zeit da sein würden, in Einzelgesprächen können wir die Eltern dann aber beruhigen, dass sie ruhig auch unter der Woche während der Öffnungszeiten das Bodenklavier nutzen können und jetzt keine 30 Minuten warten müssen.

Im kommenden Halbjahr konnten wir zwei Konzert-Veranstaltungen unterbringen. Zum einen ein Theremin-Konzert und zum anderen die mobile Kinderoper des Nürnberger Staatstheaters, das aufgrund der guten Kontakte auf uns zukam.

In Planung befindet sich eine lose Reihe „Konzert für kleine Leute“ für Kinder von 0–3 Jahren am Vormittag in den Räumen der Musikbibliothek, um auch schon junge Familien und zukünftige Kund*innen auf die Angebote der Musikbibliothek aufmerksam zu machen.

Die nächsten Schritte

Nach vier Monaten Betrieb und vielen internen Fortbildungen für Kolleg*innen zeigen sich noch benötigte Verbesserungen und Optimierungspotenziale. Hohe Dringlichkeit hat eine Beschreibung der einzelnen Stationen. Von dem niedrigschwelligen Aufforderungscharakter sind viele Besucher*innen überfordert, Bibliotheken werden nicht als Orte wahrgenommen, an denen ich fremd aussehende Gegenstände und Geräte anfassen und ausprobieren darf. Außerdem erschließt sich die Funktionsweise einiger Stationen nicht auf den ersten Blick, weil noch niemand ein Musicon und nur wenige ein Theremin jemals gesehen haben.

Wir suchen noch nach einem guten Weg, Laufkundschaft auf das Bodenklavier aufmerksam zu machen. Wenige Menschen kommen bis jetzt speziell für das Bodenklavier in die Bibliothek. Auf diese Zielgruppe müssen wir in der kommenden Zeit unsere Marketingbemühungen lenken.

Mit großen Hindernissen verbunden ist leider zum jetzigen Zeitpunkt immer noch der Betrieb der „Bibliothek der Instrumente“, da unsere aktuelle Fassung der Bibliothekssatzung keinen Verleih von Gegenständen erlaubt. Die Satzungsänderung durchläuft aber die nötigen Schritte in der städtischen Verwaltung, und wir hoffen auf Genehmigung im ersten Quartal 2022. Wir sind sehr gespannt, wie das Angebot von den Kund*innen angenommen werden wird. Im gedruckten BZ-Kurs-

programm wird bei den Musikkursen schon auf die Ausleihinstrumente hingewiesen, und wir mussten schon einige Kursteilnehmer enttäuschen.

Aufgrund der Corona-Pandemie können wir unser Klangstudio leider noch nicht in Betrieb nehmen, da es als Gruppenarbeitsraum definiert ist. Regelmäßig müssen wir Stammkunden vertrösten, denen seit Pandemiebeginn ein Probenraum fehlt und die im häuslichen Umfeld oft nicht die Möglichkeit haben, ihrem musikalischen Ausdruckswillen nachzugehen. Solange die Pandemie-Regeln bestehen bleiben, muss dieses Angebot leider ruhen.

Im Lagerraum steht noch ein Spinett einer Kollegin, welches wir gerne auch als Station präsentieren wollen, um noch ein weiteres Klangerlebnis eines Tasteninstrumentes zu präsentieren. Dazu sind noch einige interne Absprachen nötig.

Ein weiteres Desiderat ist, bei allen präsentierten Tasteninstrumenten, ein echtes Klavier, am besten mit optionaler Stummschaltung, um unseren Kund*innen nicht nur E-Pianos anzubieten und auch für künftige Konzerte ein Klavier vor Ort zu haben.

Für die Musikbibliothek insgesamt stehen Entscheidungen zur Fortführung von Freegal Music an, da wir über einen gewissen kleinen Kreis hinaus bisher keine signifikanten Nutzungssteigerungen herbeiführen konnten. Als weiteren digitalen Dienst planen wir die Einführung des Notestreamingdienstes nkoda im kommenden Jahr und hoffen auf ebenso gute Resonanz wie bei den Wuppertaler Kolleg*innen. Wir blicken also insgesamt zuversichtlich in die Zukunft, planen weitere Veranstaltungsformate und lassen uns vom Wahlanspruch der Bibliothek leiten: Wir öffnen Welten!

Florian Wünsch, Diplom-Bibliothekar (FH), leitet seit Oktober 2018 das Fachteam Musik in der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg.

1 Siehe <https://dokumente.nuernberg.de/stadtbibliothek/panorama/index.html> (03.12.2021).

2 Siehe <https://www.nordbayern.de/kultur/stadtbibliothek-nuernberg-vergrossert-ihr-musikalisches-angebot-1.11245492> (03.12.2021).

3 Siehe <https://musicclub.com/en/> (03.12.2021).

4 Siehe <https://www.verschuerenorgelbouw.nl/doe-orgel> (08.12.2021).

5 Siehe exemplarisch den Kinderveranstaltungskalender unter: https://www.nuernberg.de/imperia/md/stadtbibliothek/dokumente/veranstaltungen/bcn_kinder_pro_2021_2.pdf (03.12.2021).